

Titelschilder zur Ausstellung im Heidelberger Kunstverein

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

Eröffnung am 26. November 2010 um 19 Uhr

Ausstellung vom 27. November 2010 bis 23. Januar 2011

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

FAMILY COMPOSITION, 1997

720 Fotografien, je 15x12 cm

Die Beschäftigung mit der Familie als Versuch, die eigene Identität abzustechen, ist ein wiederkehrendes Sujet in den frühen Werken von Cuenca Rasmussen.

In „Family Composition“ lässt die Künstlerin eine Fotografie ihrer Kernfamilie, wie es auf der ganzen Welt täglich in ähnlicher Form entsteht, 720 Mal reproduzieren. Die sechs Familienmitglieder, Vater, Mutter und die vier Kinder, darunter im blauen T-Shirt die Künstlerin selbst, werden in den 720 unterschiedlichen Konstellationen, die es für sechs Personen in der ausgewählten Formation gibt, fotografiert. Die Zahl der Möglichkeiten, die sich aus den sechs Personen in der ausgewählten Formation ergeben, lassen sich mit der mathematischen Formel $6 \times 5 \times 4 \times 3 \times 2 \times 1 = 720$ berechnen. Je nach „Position“ stehen Individuen in einer Familie in einer bestimmten Relationen zueinander, wodurch eine jeweils spezifische Identität entsteht. Indem Cuenca Rasmussen alle mathematisch denkbaren Konstellationen durchspielt, schafft sie ein Sinnbild für die Variabilität familiärer Identitätskonstrukte.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

FAMILY SHA LA LA, 1998

Video, 4:24 min

Cuenca Rasmussen richtet in den 1990er Jahren immer wieder ihren Blick auf ihre Familie und integriert diese in ihr künstlerisches Werk. Die Künstlerin nutzt die Familie, um ihre komplexen Auswirkungen auf die Entwicklung und Konstruktion von Identität zu reflektieren.

Für das Video „Family Sha La La“ übte die Künstlerin mit ihrer Familie eine einfache Choreographie zu dem globalen Hit „Sha-la-la in the Morning“ ein, der im Sommer 1997 auf den Philippinen sehr populär war. Es wurde mehrere Stunden intensiv geprobt. Das Video dokumentiert den 16. und letzten Durchlauf. Alle Teilnehmer sind in Schwarz gekleidet und bilden eine geometrische Figur, die Kohärenz und Zugehörigkeit suggeriert, welche sich jedoch durch die mehr oder weniger abweichende Ausführung der gleichen Schrittfolge in das Gegenteil verkehrt. Durch die simple Konstruktion des Videos lenkt Cuenca Rasmussen die Aufmerksamkeit auf die großen individuellen Differenzen, die innerhalb von Familienstrukturen bestehen.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

ABSOLUTE EXOTIC, 2005

Video, 4:20 min, Filz, 267x500 cm

Die Beschäftigung mit der eigenen Familie hat Cuenca Rasmussen sukzessiv um weitere Felder wie ethnische Zugehörigkeit oder Sexualität, die ebenfalls für die Konstruktion von Identität entscheidend sind, erweitert. Die Künstlerin greift dafür auf private biographische Erfahrungen zurück, die sie redigiert und verdichtet, bis daraus allgemeingültige Symbole für gesellschaftliche Phänomene entstehen.

In dem musikclipartigen Video bezeichnet sich die drastisch überzeichnete Kunstfigur als ein „Export aus Manila“, der von ihrem Partner wegen einer „noch exotischeren“ Frau, einer „Halbmulattin“, verlassen wird. Cuenca Rasmussen, die selbst in Manila geboren wurde und in Kopenhagen aufgewachsen ist, präsentiert sich als exotische Schönheit mit Strohhock vor Palmenkulisse, die rassistische Stereotypisierungen beklagt und zugleich reproduziert. Die Arbeit entstand, nachdem die Künstlerin tatsächlich von ihrem Freund wegen einer anderen Frau verlassen wurde.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

DISTORTED HEART, 2008

Video, 17:00 min

Das Abfragen der eigenen Identität, das vielen performativen Videos und fotografischen Werken von Cuenca Rasmussen zu Grunde liegt, ist auch in den dokumentarischen Arbeiten der Künstlerin entscheidend. Auch dieses Video spiegelt die Auseinandersetzung der Künstlerin mit ihrer mehrdeutigen Identität wieder, die einerseits durch einen europäischen Rationalismus und andererseits durch volkstümliche philippinische Traditionen geprägt ist.

2008 reiste Cuenca Rasmussen in ihre zweite Heimat, um eine in der volkstümlichen Kultur der Philippinen typische Veränderung ihrer Lebenslinien an ihrer Hand vornehmen zu lassen. Nach dem unglücklichen Bruch mit ihrem Partner in Dänemark hatte ihre philippinische Familie der Künstlerin geraten, eine besondere Abzweigung in ihrer sogenannten "Herzlinie" entfernen zu lassen. Das Video zeigt Cuenca Rasmussen während des Eingriffs, und man kann ihre große Skepsis gegenüber der Wirksamkeit des Eingriffs anmerken.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

THE ARTIST'S SONG, 2007

Video, 4:00 min

Zur Identität der Performance-Künstlerin Cuenca Rasmussen gehört nicht nur ihre Familie, ihre gemischte Ethnizität und ihre Sexualität, sondern auch ihre Rolle als Künstlerin auf dem globalen Kunstmarkt.

2007 schuf Cuenca Rasmussen eine weitere Kunstfigur, die genau diese Rolle widerspiegelt. In einem merkwürdigen weißen Kleid mit diversen Auswölbungen schreitet die Gestalt durch die große Skulpturengalerie der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen. In einem vier Minuten langen Musikclip singt die Protagonistin von der Schwierigkeit, sich als konzeptionelle Performance-Künstlerin auf dem kommerziellen Kunstmarkt durchzusetzen. Ihren Körper hat sie dafür zu einem skulptural anmutenden Objekt umgeformt. Die Arbeit entstand zu einer Zeit, als Kunstwerke von mehreren männlichen Künstlerkollegen von Cuenca Rasmussen Höchstpreise erzielten.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

COCK FIGHT SONG, 2006

Video, 3:00 min

Auf den Reisen in ihre zweite Heimat, den Philippinen, entdeckt die Künstlerin eine Fremdheit gegenüber der Kultur des Landes, in der sie ihre ersten zehn Lebensjahre verbrachte.

In der hier gezeigten Arbeit verarbeitet Cuenca Rasmussen den bleibenden Eindruck, den die äußerst brutalen Hahnenkämpfe („Cock Fights“) in ihr hinterlassen haben. Die aggressive und sinnlose Gewalt der vorrangig von Männern geschätzten Kämpfe nimmt sie als Anlass, um eine weitere Kunstfigur zu schaffen. Zwischen den dokumentarischen Aufnahmen von realen „Cock Fights“ auf den Philippinen ist die Künstlerin in der Rolle eines zugleich kämpferischen wie sexuell aufgeladenen Hahns zu sehen. Der Text des Lieds, den sie dabei singt, verleiht der Stummheit des zum Tode verurteilten Tieres eine eigene Stimme.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

I WANT YOU UNDER MY SKIN, 2010

Kunststofffaser, je 168x125 cm

Für ihre neueste Arbeit hat die Künstlerin ihre seit mehr als zehn Jahren andauernde Befragung ihrer eigenen Identität um einen weiteren Aspekt erweitert. Im Gegensatz zu den früheren performativen Videos und fotografische Arbeiten, in denen entweder die Künstlerin selbst oder ihre Familie im Mittelpunkt stehen, hat Cuenca Rasmussen nun den Fokus auf Andere und deren Spiel mit angenommenen Identitäten verlagert.

Cuenca Rasmussen bat acht Personen aus ihrem Umfeld, eine fremde ethnische Identität kurzzeitig anzunehmen. Die Porträtierten versuchten, die von ihnen ausgewählten Ethnien mittels Kleidung, Schminke, Haltung und Ausdruck soweit wie möglich darzustellen. Durch die starke Überzeichnung der kulturellen Codes erscheinen die Ethnien fast wie modische „Looks“ in einem Hochglanzmagazin, die sich eher mit einem visuellen als mit einem realen soziokulturellen Charakter der angenommenen Rolle auseinandersetzen. Durch die Übertragung auf Teppiche mittels digitaler Drucktechnik wird die ornamentale und ausschmückende Qualität der Fotografien verstärkt.

In Leserichtung von links oben nach rechts unten: Mette Salomonsen als moderne japanische Geisha, Bocar Semega Janneh als kaukasischer Geschäftsmann, Kasper Ravnhøj als Indianer, Liva Cuenca von der Recke Beckmann als Ghanerin, Else-Marie Bukdahl als Araberin, Toke Lykkeberg als italienischer „Latino“, Lilibeth Cuenca Rasmussen als Afghanerin, Lynne Weiss Drescher als Brasilianerin.

LILIBETH CUENCA RASMUSSEN

HOW TO BREAK THE GREAT CHINESE WALL, 2008

Vinyl, Leinwand, Acrylfarbe, 1000x162 cm, Video, 4:20 min

2007 erweitert Cuenca Rasmussen ihre Beschäftigung mit Identitätskonstruktionen und führt kunsthistorische Vorbilder in ihre Arbeit ein, die vorwiegend in den 1960er und 70er Jahren wichtige Pioniere im Bereich der Performance-Kunst waren.

Insgesamt hat Cuenca Rasmussen 21 körperbetonte Werke von Künstlern wie Marina Abramović, Yoko Ono, Ana Mendieta oder Orlan re-inszeniert und ausgeführt. Dadurch eignet sie sich oft ephemere Werke von wichtigen Vorgängern der Performance-Kunst an und sucht gleichzeitig, wie im Titel der Arbeit suggeriert, nach Möglichkeiten, dieses monumentale Kapitel der Kunstgeschichte zu überwinden. Eine Künstlerin, die am Anfang des 21. Jahrhunderts wirkt, muss nicht nur private Kontexte wie Familie und ethnische Identitätskonstrukte nachvollziehen, sie muss sich ebenso kunsthistorischen Vorbildern und Vorlagen, die als geistiges Erbe oder Last empfunden werden, stellen. Das Video zeigt im Zeitraffer 21 Reenactments, die real mehrere Stunden dauerten.

Die Wand und Teile des Bodens sind mit Punkten in verschiedenen Farben versehen, ein Muster, das eine Performance von Yayoi Kusama von 1968 zitiert. 2008 brachte Cuenca Rasmussen diese Performance wieder zum Leben. Die zehn Meter lange Leinwand mit schwarzen Malspuren wurde von Cuenca Rasmussen mit ihren eigenen Kopfharen in einem Reenactment bemalt, wie es Janine Antoni von 1992 bis 1996 im Rahmen der Performance „Loving Care“ zuvor auch getan hatte.